

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Felge in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Haupt in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Felge's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 30 Pfg.

Der südafrikanische Krieg.

Einundzwanzig Monate, ein und dreiviertel Jahre sind jetzt seit dem Beginn des Krieges zwischen England und den beiden Boernstaaten verstrichen, der Krieg ist mit Ausnahme des nordamerikanischen Bürgerkrieges, der längste in der allerneuesten Zeit, und es ist sehr wohl möglich, daß er noch ein weiteres Jahr oder auch noch länger anhält. Als vor fünfviertel Jahren Cronje gefangen genommen wurde, die Belagerung von Ladysmith aufgegeben wurde, Lord Roberts Johannesburg und Pretoria einnahm, da gab Niemand für den Sieg der Boeren-Sache noch einen Pfennig, und als der Wechsel im britischen Oberkommando eintrat, Lord Kitchener den Befehl übernahm, erschien der Krieg, den Briten wenigstens, entschieden.

Aber gerade mit diesem Monat trat der Umschwung ein. Die rücksichtslos-energischen Leute unter den Boerenführern, an ihrer Spitze der rastlose „Schwarze Christian“, Dewet, hatten sich nicht bloß durch entschlossene Thaten in den Vordergrund gestellt, nunmehr gewann auch ihre Art der Kriegführung, die den Engländern Gleiches mit Gleichem vergalt, Geltung. Aus dem sanftesten Lamm war ein Wolf geworden, bei dem der feste Entschluß stand: Alles für die Freiheit. Wäre nach diesen Grundsätzen von Anfang an der Krieg geführt, die Engländer hätten wahrscheinlich heute ganz Südafrika verloren. Daß er nicht so geführt wurde, kann man den Boern nicht zum Vorwurf machen. Sie rechneten zunächst gar zu bestimmt auf Unterstützung durch eine europäische Großmacht, und dann konnten sie die später geübte Art der britischen Kriegführung nicht voraussehen.

Immerhin, der Umschwung trat ein, als die Engländer den Krieg gewonnen zu haben glaubten, und es ist den letzteren nicht gelungen, die frühere günstige Situation wieder zu erringen. Verluste, Verwunden und Unkosten werden alle Tage größer, indem sie die Boern-Farmen niederbrannten und das Land verwüsteten, haben sich die Engländer selbst ihre eigenen Märsche so schwierig wie möglich gemacht. Alle vorhandene Uebermacht genügt nicht, den stinken Gegner zu fassen, der frisch und schneidig bleibt, während die eigenen Soldaten ermüden. Die Harnlosigkeit der Londoner Berichterstatter, welche zu wiederholten Malen erklärten, der Boern-General Botha werde sich nun wirklich und wahrhaftig ergeben, Kommandant Dewet sei verrückt geworden, hat sich bitter gerächt, denn heute glaubt kein Mensch mehr, was die britischen Nachrichten besagen. Es könnte kein Boer mehr in Freiheit sein, wenn die Gefangenen-Risiken zutreffend wären, die Lord Kitchener gemeldet hat.

Der Krieg ist bei dem Uebermaß der Engländer, einen entscheidenden Schlag zu thun, so weit gebiehn, daß es sich heute nur noch um's Beutemachen handelt. Der leidende Theil sind dabei aber die Soldaten König Eduard's, ihre Beute kann nur die sein, welche sie den Boern, die sie aus englischen Transporten und in englischen Städten machten, wieder abnehmen. Eigene Schätze besitzen die Boern nicht mehr, sind auch in den Boern-Ländern nicht mehr zu finden. Die britischen Berichte geben aber diese Beute-Erfolge des Feindes mit vieler Behutsamkeit fort, es muß aber angenommen werden, daß sie außerordentlich umfangreich sind. Die ganze militärische Ausrüstung, welche die Boern heute haben, stammt ja von den Engländern, deren Haupt-sorge ist, soviel als möglich wiederzubekommen.

Zu spät!

Roman von W. Höpfer.
17. Fortsetzung.

Es war ihr, wie wenn sie durch graue Nebel in ein blühendes, sonniges Paradies hineingefahren, in eine Heimat, deren Mauern so sicheren Schutz boten gegen alle Stürme der Welt; es war ihr, wie wenn sie sich sehne, die Augen zu schließen, und auf immer auszuruhen, dort, wo liebe Hände sich nach ihr ausstreckten und treue Herzen dem ihrigen entgegen schlugen, aber — der Weg dahin war so weit und der Nebel so dicht, auch andere Stimmen lockten, andere Bilder verwirrten den Blick. Wie es früher an der Seite der verstorbenen Mutter gewesen, schön und glänzend, von allen Freuden des Daseins umrauscht — sollte es nimmer wieder so werden?

„Du antwortest nicht?“ fragte er leise. „Agnes, könntest du den Sohn achten, der seine verwitwete Mutter verleugnen würde?“
„Nein!“ rief sie hastig, „nein, um Gotteswillen, mißverstehe mich nicht so schrecklich. Ich habe dreitausend Mark Courant, wie mir der Vormund sagte, die nimm und gib sie den Kindern! Du, ich bin nicht habgierig, nicht engherzig — nur daß ich gleich einer Gefangenen die Tage verbringen soll, daß mir die Tanten wie eine Magd behandeln, ist mir so schrecklich. Warum sollte es auch eine so große Sünde sein, das Leben zu lieben und es genießen zu wollen wie alle Anderen? Tante Amalie nennt es eine Teufelslockung und Tante Regine eine schandbare Wirtschaft, was jeder vernünftige Mensch als nothwendig und angenehm bezeichnet.“

Ernst lächelte die Worte von den bebenden Lippen.
„Sehst Du Dich so sehr nach Berstreungen, mein armes Herz?“ fragte er halb mitleidig. „Lauende in Deinem Alter müssen resigniren gleich Dir — auch Eva kommt in kein Theater und auf keinen Ball. Sie arbeitet unausgesetzt, selbst an Sonntagen, und ist dabei froh wie eine Lerche.“
Agnes zog die Stirn in Falten.
„Es ist merkwürdig, wie oft Du diese Schwester citirst,“ sagte sie, etwas gereizt, „als ob es nicht ihres Gleichen gäbe, so lobst Du sie.“
Ernst lächelte belustigt.
„Das werde ich ihr erzählen“, neckte er. „Es giebt auch wirklich nirgends ihres Gleichen, als Schwester nämlich, das muß ich hinzufügen, als Geliebte könnte ich mir die spröde Eva kaum

schwer Proviant- und Munitionszüge, sowie durch Requirirungen in den Städten der Kapkolonie gemacht wird, ist zweifellos eins der verlockendsten Momente in der Heranziehung von frischen Rekruten für die Boernsache. Daß sich darunter auch wohl zweifelhafte Gesellen befinden, welchen man nicht recht über den Weg trauen darf, ist selbstverständlich, bei der langen Dauer des Krieges, bei der Art und Weise, wie die Engländer Boernfrauen und Kinder behandeln, ist es nur natürlich, wenn jetzt der Nationalhaß mächtig aufglimmt und zu bitteren Ausschreitungen Veranlassung giebt. So wächst bei den Boern die moralische Kraft, während sie bei den müde werdenden englischen Soldaten sinkt.

Man kann auch diesen ein gewisses Lob nicht vorenthalten. Die meisten von ihnen sind jetzt etwa anderthalb Jahre in Südafrika, und sie haben, da über die Freiwilligen mehr wie genug wunderliche Geschichten erzählt werden, die Hauptarbeit zu thun gehabt. Unter diesem Himmel, bei diesen Strapazen, einem solchen Feind gegenüber, mit dem Gedanken, „für das Vaterland“ zu bluten, während viele Altersgenossen, die es nicht nötig haben, das Gewehr zu ergreifen, sich zu Hause es bequem machen, das ist keine Kleinigkeit. Aber diese Anerkennung kann doch die entschiedene Verurtheilung der Gräuelt thaten nicht mindern, die auf Englands Schuldkonto kommen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3. Juli 1901.

Unser Kaiser wohnte am Montag in Travemünde Schießübungen von Kriegsschiffen bei und besuchte das deutsche Südpolarsschiff „Gauß.“ Wie es heißt wird der Monarch am Mittwoch nach Swinemünde in See gehen.

Die Nordlandsreise wird am 8. Juli angetreten, und für den 8. oder 9. August ist ein Besuch des Kaisers in Bremerhaven in Aussicht genommen. Zu diesem Zeitpunkt wird der Hochdampfer „Gera“, von Ostasien kommend, auf der dortigen Höhe eintreffen und aller Wahrscheinlichkeit nach den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee landen. Ferner soll am 8. August auch der Dampfer „Palatia“ mit dem 3. ostasiatischen Infanterieregiment und 300 Leichtkranken, sowie der Leiche des in Peking ermordeten Gesandten Freiherrn von Ketteler an Bord in Bremerhaven ankommen. Der Monarch hat nun die bestimmte Absicht ausgesprochen, beim Eintreffen dieser beiden Dampfer persönlich anwesend zu sein.

Eine Kapelle für das Kaiserpaar soll demnächst auch auf dem kaiserlichen Gut Kadinen in Westpreußen hergerichtet werden. Es ist beabsichtigt, den Zugang zu dem Grabgewölbe im dortigen Mausoleum der Wirknerschen Familie der Vorbesitzerin des Gutes, an die Seite zu legen und den oberen Raum zu einer Kapelle auszubauen, in der bei der Anwesenheit des Kaiserpaars daselbst Gottesdienst abgehalten werden soll.

Kaiser Wilhelm und die Automobile. Dem in Berlin eingetroffenen Präsidenten des französischen Automobilklubs telegraphirte Kaiser Wilhelm: „Erfreut über das kameradschaftliche Zusammenwirken französischer und deutscher Wettfahrer, spreche ich Ihnen Meinen Dank für die Meldung der glücklichen Beendigung der Fernfahrt Paris—Berlin aus.“ — Zum Siege des deutschen Rennfahrers Arend in Paris wird noch gemeldet: Als Arend als Erster durchs Ziel schoß, wurde

denken. Sie begeht nie eine Uebereilung, macht keinen Fehler, hat keine Eigenheiten und sagt immer genau, was wahr ist, mit einem Wort: sie ist für einen irdischen Mann mit allen seinen Unvollkommenheiten und Mängeln zu gut, zu vortrefflich. Ein kleiner Tropf und Schelm, wie Du es bist, erobert die Herzen weit leichter.“

Sie legte wieder den Kopf an seine Brust.
„Wann habe ich Dich erobert, Ernst?“
„Bist Du es vor Eva als schweres Geheimniß bewahren, jetzt und immer?“ fragte er scherzend. „Sollen ihre ernstesten Augen nie das Geheimniß sehen?“
„Nein!“ versicherte fast heftig das Mädchen. „Deine Schwester ist mir, glaube ich, antipathisch. — Sie und ich werden nie gut mit einander stehen.“

Er lachte so ungestüm, daß Agnes ängstlich die Hand auf seinen Mund legte.
„Das ist köstlich,“ sagte er. Unbekannter Weise ist Dir Eva antipathisch?“
„Ja, Ernst!“
„O Du liebes Mädchen!“
Er küßte sie leidenschaftlich.
„Wie mich Deine Eifersucht entzündet, mein Herzchen!“
„Gesteh es!“ neckte sie. „Wann habe ich Dich erobert?“
„Das kann ich Dir ganz genau sagen. Als Du in den Laden tratest und mich mit Erstaunen ansahst und sagtest: „O, lichte, mein Herz, der Kaiser verlangt acht „Schillinge“. Was ist das: „Schilling“?“
Agnes hatte wieder jenes schmeichelnde, angenehme Empfinden von vorn. Sie erwiderte zum ersten Male schüchtern seinen Kuß.

„Also mit anderen Worten seit dem ersten Blick, der zwischen uns gewechselt wurde, Ernst?“
„Seitdem, mein Herz. Welchen Sturm wird es morgen im kleinen Hinterzimmer erregen, wenn ich Dich den Tanten als meine Braut vorstelle!“
Sie flog empor, wie vom Blitz getroffen.
„Ernst, das wolltest Du thun?“
„Jedenfalls,“ versetzte er. „Ich sehe keinen Grund, mein höchstes Glück zu verleugnen, und ich möchte auch nicht etwa diejenigen hintergehen, deren Vertrauen ich besitze. Ein Liebesverhältniß bleibt überdies nie lange ein Geheimniß, und ebenso muß ich das Recht haben, Dich den Meinigen vorzustellen, muß zuweilen mit Dir ausgehen können, nicht wahr, mein Liebling?“

Sie schüttelte den Kopf.
„Nein, Ernst, nein, es ist mein Tob, wenn Du darauf beharrst.“
„Aber warum,“ fragte er erstaunt. „Du willst doch z. B. auch einen Verlobungsring tragen, und willst mich in Gegenwart Anderer beim Taufnamen nennen! Das alles ist ohne die Mitwisserschaft der Tanten nicht möglich.“
„Warum?“ wiederholte sie. „Ernst, das beurtheile ich, als Frau den Frauen gegenüber, besser wie Du. Die Tanten würden mich in noch engere Fesseln schlagen und Dir sofort kündigen, ja vielleicht sofort entlassen. Denkst Du, sie könnten es über sich gewinnen, der verhassten, unwillkommenen Nichte ein Blick zu verfallen, das ihnen selbst nie im Leben zu Theil wurde? Denkst Du, sie schlägen die öffentliche Meinung demaskiren ins Gesicht, ein Brautpaar unter einem Dache zu dulden?“
Der Buchhalter lächelte.
„Das ist wahr, Agnes, aber dennoch verdrückt mich die Heimlichkeit. Hätte ich eine andere Stellung, so würde ich offen wie ein ehrlicher Mann zu Werke gehen. Jetzt freilich darf das der Meinigen wegen nicht geschehen, das sehe ich ein.“
„Und ich?“ fragte leise das Mädchen. „Darfst Du mich schutzlos verlassen?“
„Du übertreibst, mein Liebling,“ sagte er zärtlich schmeichelnd. „Es ist nur der große Unterschied zwischen Deinem früheren und dem gegenwärtigen Leben, welcher Dich die Häuslichkeit der Tanten als ein so großes Unglück ansehen läßt. Sie treiben die Sparsamkeit bis zum Geiz und die Ordnung bis zur Pedanterie, sie sind entschieden unliebenswürdig, aber das ist auch Alles.“
Agnes seufzte.
„Wie leicht Du das nimmst, Ernst! Ich glaube, es ist Eva's kühle Vortrefflichkeit, welche Dich in diesem Augenblick überfällt.“
Er lächelte.
„Eva's? — Das wäre ein Naturpiel, da sie und ich keinen Tropfen verwandten Blutes mit einander theilen. Eva ist meine Pflegechwester — ein gefundenes Kind.“
Agnes starrte wortlos in das Antlitz ihres Verlobten. Es war, als habe er sie tödlich erschreckt.
„Nicht Deine Schwester?“ wiederholte sie endlich. „Ernst, nicht Deine Schwester?“
„Nein, mein Herz. Das heißt, nicht durch Geburt. Die Thatsache selbst ist unseren gegenseitigen Beziehungen nach freilich ganz hinfällig.“

die deutsche Fahne aufgezogen. Das Publikum stunte im Augenblick, als wüßte es nicht recht, was es thun sollte, applaudirte dann aber kräftig.

Die vierte Tochter des russischen Kaiserpaars ist am Sonntag getauft worden. Der feierlichen Handlung wohnte auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei, dem der Jar das Großkreuz des Andreaskreuzes verlieh. Die kleine Prinzessin führt bekanntlich den Namen Anastasia.

Fürstenreisen. Königin Wilhelmina von Holland wird im Sommer zum Kaiser Franz Joseph nach Ischl kommen. Der König von Rumänien und der deutsche Kronprinz nehmen an dem Manövern Theil.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher am 19. sein 17. Lebensjahr vollendet, wird am 4. Juli wie die „Post“ schreibt, in die Sommerferien gehen und mit seinem Hofmarschall Sir Robert Collins über München nach Salzburg reisen. Von dort begiebt sich der Herzog nach Ischl und dann wesentlich zu Fuß nach dem Bodensee. Am 19. Juli trifft der Herzog in Coburg ein, wo am 30. eine Trauerfeier für den verstorbenen Herzog Alfred abgehalten wird. Den Rest der Ferien verbringt der Herzog mit Reisen in seinem Lande auf welchen ihn der Regierungsverweser Erbprinz von Hohenzollern begleitet.

Beachtung verdient, was der nach China entsandte gewesene Berichterstatter der „Frl. Btg.“ über das deutsch-asiatische Expeditionskorps schreibt. Er sagt u. A.: Fassen wir den Eindruck über Disziplin und Verhalten der deutschen Truppen noch einmal zusammen, so müssen wir sagen, daß kleine Verstöße einzelner Individuen gegen die Disziplin vorkamen und bestraft wurden, daß Getaufamkeiten einzelner Leute festgestellt und entsprechend gefühnt wurden, daß aber im Ganzen die deutsche Armee sich als die bestdisziplinierte und gestütteste bewiesen hat. Mit diesem Resultat können wir durchaus zufrieden sein. . . . Bessere Marschleistungen als die deutschen, sind in China nicht zu verzeichnen gewesen, und der Humor, mit dem die Leute alle Strapazen ertrugen, wenn in Briefen auch der Unmuth sich laut machte, wird unserer Armee hoffentlich niemals verloren gehen. Ich hatte bisher den deutschen Soldaten offen gestanden, für etwas schwerfällig gehalten, aber meine Ansicht war eine irrige, wie der Krieg in China bewies. Es mochte sich für die Truppen darum handeln, Häuser oder Brücken zu bauen, es mochte von der Infanterie verlangt werden, daß sie reiten solle oder von den Artilleristen, daß sie auf dem Beißo als Fußschiffer thätig seien — Alles wurde mit großer Wichtigkeit und noch größerem Verständnis geleistet. Die aufgedeckten Mängel wiegen nicht halb so schwer, wie die von unseren Leuten an den Tag gelegten vortheilhaften Eigenschaften, und deshalb können wir unsere braven Ostasiaten mit Anerkennung empfangen, wenn sie demnächst nach Hause zurückkehren. Sie haben zum Bewußtsein gebracht, daß die Beschränkungen über die schädliche Einwirkung der 2-jährigen Dienstzeit und einer humaneren Behandlung der Mannschaften ganz unberechtigt waren, und daß wir heute mehr noch als früher sagen können: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein.“

Ueberbürdung der Schüler. In den allgemeinen Bemerkungen zu den neuen Lehrplänen der höheren Lehranstalten sind auch beachtenswerthe Anweisungen darüber enthalten, wie eine Ueberbürdung der Schüler zu

erhalten ist. An den Gymnasien ist zu diesem Zweck zu festzuhalten, daß ein und derselbe Schüler in der Regel nur an dem mahlreichen und unsprachlichen oder an dem hebräischen Unterricht teilnehmen darf, und daß eine Beteiligung an beiden Fächern von dem Director nur ausnahmsweise gestattet werden kann. Für die Art und das Maß der von den Schülern zu fordernden Hausarbeiten sind folgende Gesichtspunkte maßgebend: Alle Hausarbeiten dienen lediglich entweder der Anleitung zur Ordnung und Sauberkeit (Reinschriften) oder der Aneignung des unentbehrlichen Gedächtnisstoffs und der Befestigung des Gelernten oder der Erziehung zur selbstständigen geistigen Thätigkeit. Demgemäß sind die Hausarbeiten als eine wesentliche Ergänzung des Schulunterrichts besonders für obere und mittlere Klassen anzusehen, aber unter steter Berücksichtigung und Beachtung der körperlichen und geistigen Entwicklung, sowie der Leistungsfähigkeit der betreffenden Altersstufen zu bemessen.

Die Ergebnisse der Rechtschreibungs-Konferenz theilt das Dörm. Tagebl. mit. Es sei beschlossen worden, daß th in allen deutschen Wörtern wegfallen zu lassen. Künftig wird also geschrieben: Tal, Taler, Ton, Tor, Tran, Träne, Atem, Tat, Tür u. s. w. Das th bleibt dagegen in Fremdwörtern lateinischen oder griechischen Ursprungs, wie Thermometer, Thefe und Apoptese. Ferner soll fortan gib, gibt, gibst geschrieben werden, da der Selbstlauter in diesen Worten meist kurz ausgesprochen werde. Das ie in den Endungen bleibt. Das Wort Württemberg behält sein tt.

In Berlin richtet die große Straßenbahn noch immer viel Unheil an. Im Juni sind 2 Personen todt-gefahren worden, mithin ebenso viel wie im Mai. Die Zahl der Schwerverletzten ist von 19 auf 30 gestiegen. Die Drahtbrüche, deren es nicht weniger als 25 gab, hatten 5 leichte und 2 schwere Verletzungen zur Folge.

Das Gnadengesuch des ehemaligen Oberleutnants Küger vom 17. Inf.-Regt. zu Mörchingen, der wegen Tödtung des Hauptmanns Adams unter Ausstoßung aus dem Heere zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist jetzt dem Oberkriegsgericht des 16. Armee-Korps in Metz zur Begutachtung zugegangen. Nach einer anderen Meldung ist das Gesuch dem Vertheidiger des Verurtheilten mit dem Bemerkten zurückgegeben worden, daß Gnadengesuche von militärisch Verurtheilten nur dann vom Kaiser berücksichtigt werden könnten, wenn sie zuvor militärgerichtlicherseits begutachtet würden. Die letztere Angabe dürfte der Wahrheit am nächsten kommen.

Vom Boernkrieg. Der Kleinkrieg dauert fort, ohne irgend welche besonderen Ereignisse zu bringen. Wichtiger ist das Folgende: Die Enthüllungen des jüngsten englischen Blaubuches werden allen Briten, die nur eine Spur von militärischem Verständniß besitzen, die Augen über das Verfahren ihrer Führer öffnen. Lord Roberts hat sich selbst ein nicht sehr würdiges Denkmal darin gesetzt. Während er einerseits die ihm vorgehaltenen Ueberschreitungen einfach leugnet, giebt er sie andererseits mit einer Entschuldigung zu, die näher beleuchtet werden muß. Nachdem die Briten die Länder der Boern mit allen Bahnlinien eingenommen hatten, zwangen sie bekanntlich diese, den Kleinen Krieg, d. h. eine wissenschaftlich seit Jahrhunderten behandelte Art des Krieges zu führen. Daß die Armee des Lord Roberts nicht Disziplin und Ausbildung genug hat, dieser Art des Krieges zu widerstehen, kann man ja englischerseits bedauern, aber man muß sich doch wundern, daß Roberts hervorhebt, daß die Taktik der Boern zu einem Guerillakrieges ausgeartet sei, welcher ihn zwingt, zu außerordentlichen Kampfsmitteln zu greifen, die von den civilisierten Völkern in ähnlichen Fällen angewendet werden. Wenn der Kleine Krieg ein Guerillakrieg benannt wird, durch den alle Kämpfer zu Rebellen gestempelt werden, so entspricht das allerdings der militärischen Anschauung der Briten, stellt aber dem soldatischen Werth der Truppen ein wenig schmeichelhaftes Zeugniß aus. — Eine neue Zeugin für die Unmenschlichkeiten ihrer Landsleute in Afrika ist eine englische Dame, die nach Beginn der kalten Jahreszeit aus Transvaal abreiste. Sie sagt: die Sterblichkeit unter den in den Zeltlagern zusammengebrängten Kindern ist fürchterlich, man hat ja den Müttern, als sie von Haus und Hof verjagt wurden, ja nicht einmal gestattet, Bettzeug mitzunehmen. Alles mußte verbrannt werden. In den Lagern ist kein Feuerungsmaterial, die Nahrung schlecht und unzureichend. Was will da werden? — In England mehren sich die Protestkundgebungen gegen diese Schandthaten trotz aller Versuche, sie zu hindern. In Brüssel fand eine gewaltige Volkskundgebung in der Alhambra (Eigenhum von Chamberlain) statt. Man rief: Hoch die Boern, nieder mit dem Mörder Chamberlain! — Für die Kapkolonie beginnt mit dem 1 Juli ein gefahrloser Zustand. Das Kapkolonialamt hat sich vertagt, ohne die laufenden Gelder bewilligt zu haben. Die englische Verwaltung muß also eigenmächtig Steuer einziehen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 3. Juli 1901.

— * Die Rathhauseinweihung findet am Donnerstag den 4. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr statt. Als Ver-

Agnes legte ihre Hand auf seinen Arm und sah ihm fest ins Gesicht.

„Ernst, soll ich Dir sagen, was ich glaube?“

„Nun?“ fragte er belustigt. „Diese arme Eva ist Dir ein Dorn im Auge, mein eifersüchtiges Lieb.“

Agnes schloß tief Athem.

„Ernst,“ sagte sie langsam, „du täuschst Dich über Dein eigenes Empfinden! — Du liebst Eva!“

„Kind!“ rief er, „bestes Kind, wach' ein toller Gedanke! Verlange den heiligsten Schwur, und ich leiste ihn Dir mit reinem Gewissen!“

„Das wohl?“ versetzte sie. „Du bist ehrlich, Ernst, Du bist ehrlich, das weiß ich, darauf würde ich Welten bauen. Aber Du liebst sie doch — unbewußt.“

„Als ihr Bruder,“ wandte er ein. „Warum sollte ich mir selbst zu Leugnen suchen, was ich etwa empfinde? Und wenn Du sagtest, daß Du auf meine Ehrlichkeit Welten bauen würdest — warum hegst Du denn den Verdacht eines Betruges gegen Dich selbst? Das sind Hirngespinnste, mein süßes Herz. Glaub' mir, ich liebe Dich so innig, wie nur ein Mann das Mädchen seiner Wahl zu lieben vermag. Du bist mir Alles, Du könntest mich in Verzweiflung stürzen, fände ich Dich treulos.“

Sie schmiegte sich zitternd an seinen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

trierter vorgesezter Behörden werden der Oberpräsident, Excellenz von Rathhahn, und der Regierungspräsident Herr von Tepper-Boski an der Feier teilnehmen, welche im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale stattfinden wird. Ansprachen halten der Herr Oberpräsident und Herr Erster Bürgermeister Matthies. Vor und nach der Einweihung wird das Trompetercorps des Husaren-Regiments vom Rathhausthurm aus blasen. An die Feier im Rathhause schließt sich nach dem Rundgange der Gäste ein Festessen im Saale des Kaufmanns-Walshausen. Die seltene Feier veranlaßt uns, die Bürgerschaft um Beslaggen der Häuser dringend zu bitten.

— Die statutenmäßige Generalversammlung des Gustav-Adolfzweigevereins Stolz, fand gestern im Sitzungssaal des Pfarrhauses, Blücherplatz 3, statt. Den Jahresbericht hielt Herr Direktor Spieder, den Kassensbericht der Schatzmeister, Herr Lehrer Bubolz. Die Kasse hatte Jahreseinnahme 766,28 Mark Ausgabe 636,42 Mark Bestand 129,86 Mark. An Unterstützung wurde gewährt der Kirchengemeinde in Jzewo in Westpr. 30 Mark. Die nach dem Statut anscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Ein Unterstützungsgesuch der Kirchengemeinde Olpe im Sauerlande wurde dem hiesigen Gustav-Adolf-Frauenverein überwiesen.

— SP. Gartenbauverein. Der letzte Ausflug des Gartenbauvereins zum Besuche hervorragender Parkgärten der Umgegend ist nach jeder Richtung hin als gelungen zu bezeichnen. Begünstigt von dem angenehmsten Wetter konnte die fröhliche Theilnehmerzahl sich dem Genusse der Schönheiten in Landschaft und Garten in vollstem Maße hingeben. Es waren die Herrschaftsgärten von Saleske (Besitzer von Below), Schladow (Besitzer Kgl. Kammerjunker von Puttkamer), Seehof (Besitzer Landrath von Below) und Pustamin (Besitzer von Denzin), welchen der Besuch galt und von denen man neue Anregungen gewinnen wollte. Da dies in reichem Maße der Fall war, so wird der Tag stets in guter Erinnerung bleiben. Sämmtliche Parkgärten haben eine beträchtliche Ausdehnung, wohl gegen 40 Morgen, und bieten daher Raum für ausgebreitete Rasenflächen, große Gehölzplantagen und selbst reichliche Wasseranlagen. Im Salesker Park hat man am meisten den Ideen des großen Landschaftsgärtners Fürsten Pückler-Muskau gehuldigt, der den Park als eine verschönerte Landschaft dargestellt wissen wollte und andererseits die Landschaft zur Vergrößerung des Parkbildes heranzog. Besonders letzteres ist in Saleske in überraschend schöner Weise gelungen. Durch zweckmäßige Gruppierung der Gehölze hat man sowohl vom Herrschaftsgebäude als auch von dem am Abhange erbauten Gartenpavillon einen Kreis ausgedehnter Fernsichten, die dem Park den Charakter des Erhabenen aufdrücken. Dabei bietet jeder Durchblick einen anderen Kernpunkt. In dem einen gewahrt man die Dänower Kirche, im zweiten eine Häusergruppe, im dritten eine Wanderdüne, dann wieder entfernt liegende Baumreihen; im Vordergrund üppige Wiesen im Anschluß an den Parkrasen. Alle diese Fernsichten sind eingefasst durch mächtige Baumgruppen, in denen teilweise Nadelbäume vorherrschen, damit auch bei Winterlandschaft dem Auge Ruhepunkte geboten werden. Wesentlich anders ist der Park in Schladow angelegt. Auf Fernsichten hat man dort, abgesehen von dem weiten Rundblick, welchen man vom Thurme des großartig angelegten Schlosses hat, wenig Rücksicht genommen, vielmehr darauf Werth gelegt, das Innere des Parkes möglichst anheimelnd zu gestalten. Die stark bewegte Rasenfläche hat an den tieferen Stellen freundlichen Wasserspiegeln Platz geben müssen, die ihrerseits wieder durch eine Anzahl Springbrunnen belebt werden, zu denen der große Mühlenteich das nöthige Wasser liefert. Durch allerhand Statuen und kleinere Gartenfiguren, durch Wintergarten und Pavillon gewinnt der Park ein vornehmes, zugleich aber auch liebliches Gepräge. Schon die beiden mächtigen Hirschköpfe auf den Postamenten am Eingange des Parkes sind wahre Prachtstücke. Nur schade, daß ihnen der erfrischende Hintergrund von Waldbäumen fehlt, wie denn überhaupt wenigstens zur theilweisen Verdeckung der Wirtschaftsgebäude mehrere Gehölzgruppen am Eingange des Parkes zweckmäßig wären. Heben wir zum Schluß noch die große Anlage von Blumenbeeten und Teppichbeeten sowie die Gruppen exotischer Gewächshauspflanzen vor der Gartenseite des Schlosses hervor, so müssen wir uns nun leider von diesen freundlichen Wille abwenden und begeben uns auf staubigen Landweg, um dem wasserreichen Seehöfer Gutsplatz zuzuwenden. Dieser Park ist entsprechend dem einfachen Herrschaftshause gleichfalls einfach gehalten. Als hervorragendes Prachtstück dürfte nur die nach dem See führende große Freitreppe gelten. An diesen, der in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses liegt, schließen sich schattige Terrassenwege an, die in den Park führen. Auch hier finden wir freundliche Wasserflächen, hübsche Durchblicke und vor allem prächtige Bäume, wie z. B. eine herrliche Trauerbuche, einen Tulpenbaum, eine Magnolia, Edelkannen. So bietet auch dieser Park dem Naturfreund viel Schönes und Angenehmes. Das that auch der letzte, der Pustaminer Park, welcher besucht wurde. Hervorragend in diesem ist der Blick von der großen Freitreppe, welche von der Gartenthüre des Herrschaftshauses in den Park führt. Im Grunde liegt ein großes Teppichbeet in zwölfsackiger Sternform, weiterhin sieht man über Rasen hinweg zwischen hohen Bäumen in die Landschaft hinein und gewinnt in Folge Ab schlusses der Fernsicht durch eine Häusergruppe einen Blick, der an die bekannte Durchsicht im Thüringer Walde nach der Wartburg erinnert. Auch in diesem Park finden wir Wasser zur Verschönerung verwendet, doch ließe sich aus der Gesamtanlage durch zweckmäßigere Legung einiger Wege und Bepflanzung der Wegeenden noch mehr machen. Indem wir uns auf diese wenigen Angaben beschränken müssen, denn alle Schönheiten dieser Parkgärten zu erwähnen dürfte zu weit führen, möge es nur noch als höchst erfreulich bezeichnet werden, daß in unserer nordischen Heimath, noch dazu an Stellen, die nicht gerade an Heerstraßen liegen, soviel Sinn für schöne Gartenkunst herrscht. Doch auch der Nutzgartenbau wird überall fleißig betrieben. Große Gemüße- und Obstgärten zeugen von dem Fleiße der Gärtner. Die Obstzucht scheint besonders in Saleske durch Berggärtner Heiligen gepflegt zu werden, der in den herrschaftlichen Obstplantagen u. a. gegen 150 tragende Stämme Grauensteiner hat. Auch in Seehof ist die Obstzucht bedeutend. Die vom Obergärtner Schmüchtersberg bewirtschaftete Obst- und Gehölzbaumschule erfreut sich in der Umgegend großer Beliebtheit. Möge die Obst- und Gartenkultur auch weiterhin blühen und gedeihen, das war der Wunsch der Besucher, die mit herzlichem Dank für die freundliche Aufnahme von diesen Stätten der schönen Gartenkunst Abschied nahmen.

— B. Turnverein (1861). Am Sonntag der 30. Juni cr. feierte der Turnverein (1861) vom schönsten Wetter begünstigt sein Sommerfest in Reiz. Um 2 Uhr wurde mit ca. 120 Turnern unter den Klängen der eigenen Kapelle von der Turnhalle abmarschirt. Um 3 Uhr fand der Einzug in das Wäldchen hinter dem Reizer Gesellschaftshause statt. Inzwischen

waren auch die älteren Turner, deren Angehörige und die Gattinnen auf Wagen hinausgelommen, wo sich das Wettturnen der Jugendabtheilung und viele Vergnügungen abspielten. Am Wettturnen (Deutscher Dreisprung, Schleuderball und Wettlaufen 200 Meter) beteiligten sich 25 Turner. Es erang der Turner Klatt mit 26 Punkten den 1. Preis, Steinhardt mit 21 Punkten den 2. Preis, Ring mit 20 Punkten den 3. Preis, Grünle mit 16 Punkten den 4. Preis und Biegle mit 14 1/2 Punkten den 5. Preis. Die höchsten Leistungen, die erzielt wurden, waren im Dreisprung 9,45 Meter, Schleuderball 23,85 Meter und im Wettlauf (200 Meter) 29 Sekunden. Um 8 Uhr wurde zum Rückmarsch nach dem Gesellschaftshause aufgebrochen. Hier angekommen, hielt der Vorsitzende, Rechtsanwalt Berndt, eine Ansprache, die in einem dreifachen kräftigen Gut Heil auf den Verein ausklang. Die frohe Stimmung, die auch auf dem Festplatz herrschte, wurde auch in den Saal mitgenommen. Nach einer kurzen Pause trat der Tanz in seine Rechte, der erst gegen 1 Uhr sein Ende erreichte.

— P. Turnverein Jah. Sonntag, den 30. Juni feierte der Turnverein Jah sein Sommerfest im „Schützenheim“. Kurz vor 2 Uhr marschirten die aktiven Turner in geschlossenem Zuge unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps vom Mühlenthor ab. Die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen hatten sich recht zahlreich am Festort eingefunden. Auf einer nahe gelegenen Wäldchen entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Die Damen zeigten ihre Geschicklichkeit beim Tau- benabwerfen und Topfschlagen, die Herren veranstalteten ein Preisschießen. An Damen wie Herren konnte eine stattliche Reize zum Theil recht aufsehenerregender Preise vertheilt werden; auch erhielten sämmtliche Kinder Geschenke. Die Jugendabtheilung hatte inzwischen unter der Leitung ihres Turnwarts ein Wettlaufen veranstaltet; die Sieger erhielten turnerische Gebrauchsgegenstände als Preise. Nachdem man sich noch bei frohem Spiel und guter Laune bis gegen 7 Uhr auf dem freien Plage in der frischen Luft getummelt hatte, erfolgte dann der Rückmarsch zum Schützenheim, wo bald die Musik zum Tanze einlud. Der Verein hat es nicht zu bereuen, sein Fest in der Wäldchen (Schützenheim) gefeiert zu haben, zumal Herr Rosch- nit in liebenswürdiger Weise ausreichend für seine Gäste gesorgt hatte.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag hieselbst. Der Arbeiter Albrecht in der Carl Becker'schen Webefabrik thätig, verunglückte dadurch, daß er in der Wollmarktstraße von einem beladenen Wagen fiel, überschlug sich und hierdurch schwere innere Verletzungen erlitt. Seine Ueberführung nach dem Krankenhaus wurde nothwendig.

— Was der Oberlehrer soll und muß. Den neuen Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen sind vom Unterrichtsminister allgemeine Bemerkungen beigelegt, deren Schluß lautet: Soll die höhere Schule auch in erzieherischer Hinsicht ihre Aufgaben lösen, so hat sie auf äußere Sacht und Ordnung zu halten, Gehorsam, Fleiß, Wahrhaftigkeit und lautere Gesinnung zu pflegen und aus allem, besonders dem ethischen Unterrichtsstoff fruchtbare Keime für die Charakterbildung und thätiges Streben zu entwickeln. Die dem Lehrer damit gestellte Aufgabe ist eine ebenso schwierige als lohnende und muß immer von Neuem zu lösen versucht werden. Daß dabei ein liebevolles Eingehen auf die Eigenart des Schülers nothwendig ist, erscheint selbstverständlich. Erste Voraussetzung für eine auch nur annähernde Lösung dieser Aufgabe, zumal unter den heutigen Verhältnissen und in den nicht selten überfüllten Klassen, ist eine ernste und gewissenhafte Vorbereitung des Lehrers auf seinen Erzieherberuf. Daß sein Beispiel in erster Linie von entscheidendem Einfluß auf seinen Erfolg ist, hat er sich stets gegenwärtig zu halten. Nicht minder hängt die Erreichung dieses Zieles von der Stärkung des Einflusses und der gesammten Wirksamkeit des Klassenlehrers gegenüber dem Fachlehrer besonders in den unteren und mittleren Klassen, ab. Die Bepflanzung des Unterrichts auf diesen Stufen unter zu viele Lehrer ist ebenso wie deren häufiger Wechsel ein Hinderniß für jede nachhaltige erzieherische Einwirkung. Um diesem Uebelstande nach Möglichkeit zu steuern, werden die Provinzial-Schulkollegien bei Genehmigung der für die einzelnen Anstalten alljährlich einzureichenden Lehrpläne streng darauf zu halten haben, daß der für ein Ordinariat vorgeschlagene Lehrer sich auch dazu eignet, und daß er in dem nach seiner Lehrbefähigung oder praktischen Bewährung möglichen Umfange in seiner Ordinariatsklasse Beschäftigung findet. Vornehmlich dem Klassenlehrer liegt es ob, mit den Familien seiner Zöglinge sich in Verbindung zu halten und den Eltern mit Rath und That an die Hand zu gehen. Die Fughebrigkeit des Schülers zu einer bestimmten kirchlichen Gemeinschaft legt der Schule die Pflicht auf, nicht bloß alle Hemmnisse der religiös-kirchlichen Betätigung zu beseitigen, sondern, soweit die Schulordnung dadurch nicht gestört wird, diese Betätigung auch in positiver Weise zu fördern.

— Juli-Märkte in der Provinz Pommern. Belgard: 18. Juli Viehm. Dramburg: 11. Juli Vieh- und Schafm. Freienwalde: 9. Juli Viehm., 10. Juli Kramm. Gollnow: 24. Juli Kramm, 30. Juli Viehm. Greifenberg: 10. Juli Schafm. Gütow: 23. Juli Viehm. Kramm: 2. Juli Kramm. Kolberg: 12. Juli Vieh- und Leinwandm., Kramm 5 Tage 16. Juli. Labes: 11. Juli Schafm., 17. Juli Kramm. Lauenburg: 25. Juli Kramm und Viehm. Raugard: 4. Juli Schafm. Polzin: 9. Juli Viehm. Schwelbin: 10. Juli Schafm. Stargard: 19. Juli Viehm. Stolz: 31. Juli Fettevieh- und Saalm. Wolin: 18. Juli Vieh- und Pferdew.

— Jagdkalender. Im Monat Juli dürfen geschossen werden männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

Bülow, 1. Juli. Der Radfahrer-Club Bülow (gegründet 1897) beging am gestrigen Sonntag unter Theilnahme verschiedener auswärtiger Radfahrervereine und hiesiger geladener Vereine das Fest seiner Bannerweihe. Aus Rummelsburg, Danzig, Lauenburg, Schlawa, Stolp und Berent waren die Radfahrervereine erschienen und überbrachten Grüße der dortigen Sportgenossen. Auf dem Markte war eine Redner-Tribüne errichtet, auf der Herr Amtsrichter Dr. Röder die Festrede hielt und den Weiheact vornahm. Alle Vereine, die auswärtigen und die hiesigen, stifteten Bannernägel, meistentheils mit der Devise: „All Heil — alleweil!“ Nach dem Festacte fand ein Corso durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schützenhause statt, woselbst ein allgemeines Volksfest stattfand. Die Produktionen zweier Kunstfahrer fanden allgemeinen Beifall. Insgesamt wurden beim Corsofahren drei Preise vertheilt und ein Blumenpreis für das bestgeschmückte Rad. Den ersten Preis erhielt der „Radfahrer“ Verein Rummelsburg von 1897“, den zweiten „Radfahrer“ Verein „Greif“ Stolz, den dritten: Verein „Wanderer“.

Schlave, den Blumenpreis errang der Kaufmann W. Jollban-Vitow.

Greifswald, 1. Juli. Während man von dem vielversprechenden Plane eines vor- wie eines hinterpom- merischen Städtebundes seit geraumer Zeit nichts mehr hört, wird jetzt von einem vorbereitenden Ausschusse bekannt gegeben, daß hier, anscheinend nach Giesepers Au- ßer, ein Theaterverein in der Entstehung begriffen ist. Der Verein wird sich die Hebung des Greifswalder Thea- terwesens angelegen sein lassen; wünschenswerth wäre es, daß er mit seinen Bestrebungen die der Anhänger des Städtebundes in Einklang bringe.

Greifswald. Aus Pothens kommt folgende telephonische Mittheilung über einen traurigen zweifachen Mord: Gestern, Montag, waren zwei Knaben des Fuhr- manns Grabert in Göhren im Alter von 8 und 10 Jah- ren in den Wald gegangen, um Beeren zu pflücken. Als sie Abends nicht in die elterliche Wohnung zurückkehrten, wurden sie gesucht und erst heute Morgen gegen 4 Uhr gefunden. Dem einen Knaben war der Hals durchschnit- ten und der Bauch aufgeschlitzt, dem andern waren Kopf und Beine vom Kumpfe getrennt. Die abgetrennten Beine fand man bisher noch nicht. Beide Knaben waren entkleidet, ihre Kleider lagen im Walde umher. Der Thät- verächtigt wird ein Tischlergeselle, der bisher in Göhren arbeitete, am Montag aber nicht zur Arbeit erschienen war. Die die vermissten Kinder suchenden Leute haben den be- treffenden Tischlergesellen im Walde umhertreiben; auf ihre Anrede gab er wirre Antworten und floh dann. — Heute Mittag gegen 12 Uhr kam hier ein Wanderer zugereist, der in der Herberge in der Kuhstraße von der hiesigen Polizei verhaftet wurde. Es soll dies der Mörder der vorgenannten beiden Kinder sein. Man will Blutstrecken in seinen Beinkleidern gesehen haben. Bei seiner Verhaf- tung soll er geäußert haben: Ich dachte mir gleich, daß ich hier verhaftet werden würde. Dieser Verhaftete ist jedoch, entgegen der ersten Meldung, ein Schneidergeselle. Sei- tens der hiesigen Staatsanwaltschaft fuhr heute Mittag ein Vertreter derselben mit dem Dampfer „Mönchgut“ nach Göhren, um den Thatsbestand dortselbst aufzunehmen.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i. P. für das Verwaltungsjahr 1900/1901. (Auszugsweise mitgetheilt.)

Unterrichtsangelegenheiten. Die Zahl der im Kreise vorhan- denen, dem öffentlichen Volksunterricht dienenden Schulanstalten be- trägt gegenwärtig 181; es sind dies sämmtlich evangelische Schulen, in welchen im Ganzen 225 Lehrer unterrichten. In 25 Ortschaften sind 2, in 2 Ortschaften 3 und in 3 Ortschaften 4 Lehrer be- schäftigt; in einer Gemeinde sind 6 Lehrer thätig. Auch in hie- siger Gegend hat sich wie fast überall auf dem Lande in letzter Zeit ein Mangel an Lehrkräften bemerkbar gemacht.

Der Schulbesuch ist im abgelaufenen Jahre im Allgemeinen ein regelmäßiger gewesen. In Folge ansteckender Krankheiten haben indeß 14 Schulen für einige Wochen geschlossen werden müssen.

Neue Schulhäuser werden gegenwärtig in Rudow und Lud- wigskuhle erbaut. Wegen Errichtung weiterer Schulbauten schwe- ben außerdem hier und da Verhandlungen, die noch nicht zum Abschlusse gekommen sind.

Privatschulen bestehen im Kreise nicht. Sämmtliche Schu- len sind Kreis- und Localschulinspektionen unterstellt.

Militär-Angelegenheiten. In die Grundlisten für 1900 sind 2822 Militärpflichtige aufgenommen. Mit Rücksicht darauf, daß viele im Kreise geborene Personen von Erreichung des militärfähigen Alters aus dem Kreise verjogen und ander- wärts gestellungspflichtig geworden oder auch verstorben sind, gelangten beim Musterungsgeschäfte nur rund 1300 Mann zur Vorstellung.

Die Vorstellungslisten für die Aushebung enthalten 522 Militärfähige. Von diesen sind 293 zum activen Dienst aus- gegeben, 78 der Ersatzreserve und 53 dem Landsturm I über- wiesen worden; 38 wurden für dienstunbrauchbar befunden und 2 Militärfähige endlich mußten mit Rücksicht auf die erlitten- ten Strafen als unwürdig von dem Heeresdienste ausgeschlossen werden. Die übrigen 58 sind noch auf ein Jahr zurückgestellt worden.

Gegen 166 Militärfähige, welche sich ihrer Bestellungs- pflicht durch Auswanderung entzogen haben, mußte das Straf- verfahren eingeleitet werden.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind im Ver- richtsjahre seit dem 1. April 1900 an 210 Familien der zu militärischen Übungen eingezogenen Mannschaften Unterstützungen in einem Gesamtbetrage von 2344,85 M. ausgezahlt worden.

Auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 über die er- weiterte Verwendung der Mittel des Reichs-Invaliden-Fonds sind bis jetzt 74 Kriegsveteranen aus dem hiesigen Kreise in die be- zügliche Anwärterliste aufgenommen worden. 47 Veteranen wird die feststehende Beihilfe von 120 M. jährlich bereits ge- zahlt, während die übrigen, später notierten Anwärter diese Unter- stützung erst erhalten können, wenn die erforderlichen Mittel vor- handen sein werden.

Aus dem vereinigten Kreisinvalidenfonds für den Land- und den Stadt-Kreis Stolp sind an 133 Kriegstheilnehmer bezw. Hinterbliebene von solchen im Berichtsjahre Beihilfen gewährt worden.

Die aus Anlaß der Jahrhundertfeier im Jahre 1897 zum Andenken an Se. Majestät, den hochseligen Kaiser Wilhelm I gestiftete Erinnerungsmedaille ist 1619 Personen verliehen worden. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei

Wie der Graubitzer „Gesellige“ meldet, ist der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Graubitz, Hübig, unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden.

Neue Nachrichten

Travemünde, 2. Juli. Die „Hohenzollern“ und „Riobe“ sind nach Sabinz in See gegangen. Um 3 Uhr Nach- mittags ist der Reichskanzler Graf Bülow abgereist.

Berlin, 2. Juli. Dem früheren russischen Botschafter am Berliner Hofe Grafen Schwalow, betundete der Kaiser wäh- rend des jüngsten Aufenthalts Schwalows in Berlin sein be- sonderes Wohlwollen. Er hatte befohlen, daß Schwalow militä- rischerseits wie ein preussischer commandirender General zu behan- delt sei, und ihm einen Offizier des Alexander-Regiments zu- gewidmet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Gewerbe- gerichtsprotokolle, die am 1. Januar 1902 in Kraft tritt.

Die officielle „Nordd. Allg. Btg.“ stellt an kompeten- ter Stelle fest, daß die Meldung einzelner Blätter betreffend Einführung neuer Rangabzeichen für deutsche Seeoffiziere sowie

die Einzelheiten dieser (Anmaßungen) der Begründung ent- behrt.

In einer Wohnung in der Kommandantenstraße wurde der Photograph Haglund, 57 Jahre alt, die Nährin Kleinbold, 27 Jahre alt, und deren dreijähriger Sohn vergiftet aufgefunden. Anscheinend liegt Nord- und Sulfidmord vor.

Leipzig, 2. Juli. In der heutigen Vormittag abge- haltenen Sitzung des provisorischen Gläubigerausschusses der Leipziger Bank wurde die Tagesordnung im Sinne der Concurs- verwaltung erledigt. Morgen beginnt sich der Ausschuss nach Kassel zu der bereits angekündigten Besprechung mit der Direc- tion und dem Aufsichtsrath der Actiengesellschaft für Treberer- dnung. Die Leipziger Honwarren-Produkt-Actiengesellschaft hat in Folge von Verlusten bei der Leipziger Bank heute den Concurs angemeldet. Das Actienkapital der Gesellschaft beträgt 1200 000 M.

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Göhren sind die beiden muthmaßlichen Mörder der auf Rügen ermordeten beiden Knaben ergriffen, der eine wurde bei Binz, der andere bei der Dampferankunft in Greifswald festge- nommen.

Posen, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Polizei ver- haftete 2 Mörder auf dem Marktplatz in Kosten, welche den Löpfer in Kosten ermordet haben.

Görlitz, 7. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Tischlerstreit in Bunzlau ist nach zwischentlicher Dauer nunmehr beendet.

Berlin, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Der „Politischen Nachrichten“ zufolge befindet sich unter den Vorlagen für die nächste Tagung des Landtages ein Gesetzentwurf betreffend Er- höhung der Provinzialdotationen.

Trier, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Bischof Korum ist schwer erkrankt.

New-York, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Der gestrige Tag war der heißeste der jemals registrierten heißen Tage. Von Mitternacht bis Nachmittag 3 Uhr starben 62 Menschen an Hitzschlag. Alleäden sind geschlossen, die Hospitäler überfüllt. Taufende verbrachten die Nacht unter freiem Himmel. Auch aus Philadelphia und Pittsburg werden Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

Leipzig, 3. Juli. (Wolffs Bureau.) Der hiesige Woll- händler Arthur Schwedler hat sich in Zwickau erkrankt. Die An- gelegenheit wird mit dem Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verbindung gebracht.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Am 2. Juli 1901 wurden: 462 Küder, 2565 Kälber, 2005 Schafe, 9369 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt bezw für 1 Pfund in Pfg: **Hinder:** D (s e n): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtverthes höchstens 7 Jahre alt —, —, junge (b fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete —, —, o) mäßig genährte ältere —, —, d) gering genährte (e) den Alters —, —, Bullen: a) vollfleischige —, —, höchsten Schlachtverthes b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, —, o gering genährte 45-48; — F r s e n und R ü h e: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtverthes —, —, b) vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt —, —, o ältere ausge- mästete weniger gut entwickelte jüngere Kühe —, —, d) mäßig ge- nährte Färsen und Kühe 46-49, e) gering genährte Färsen und Kühe 39-44, — Kälber: a) feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Sauglälter 68-70; b) mittlere Mastkälber und gute Sauglälter 58-62, o gering genährte Sauglälter 52-55, a) ältere gering Kälber Jreffer, 85-90, — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 62-65, b) ältere Mastlamm 57-61, o mäßig genährte Färsen und Schafe (Mastschafe) 53-56, d) Hosterie Niederungsschafe —, —, auch pro 100 Pfund Betenengewicht M. —, —, — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pSt. Kara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreu- zungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220-280 Pfund schwer 56, b) schwere, 250 Pfund und darüber Käfer) —, —, o) fleischige 54-55, d) gering entwickelte 51-53 e) Sauen 51-52 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ca. 170 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Abfah. Der Schweine- markt verlief glatt und wurde gekäumt.

Getreidepreisnotirungskstelle der Landwirtschafts- kammer für die Provinz Pommern.

Am 2. Juli 1901 wurden: nachst in nachstehenden Bezirken: **Stolp:** Weizen —, Roggen 130-140, Gerste —, Hafer 140, Kar- toffeln 22-30 M. **Kolberg:** Weizen 175, Roggen 130-136, Gerste 150, Hafer 132 bis 140, Kartoffeln 25-38 M. **Kaugard:** Weizen —, Roggen 131 1/2-137 1/2, Gerste —, Hafer 132-140, Kartoffeln 24-30 M. **Stettin:** Weizen 165-167, Roggen 135-138, Gerste —, Hafer 137-139, Kartoffeln 22-32 M. **Anklam:** Weizen 166-172, Roggen 131-152, Gerste 132-155, Hafer 134-145, Kartoffeln 21-32 M. **Stralsund:** Weizen 163, Roggen 131 1/2, Gerste 140, Hafer 132, Kartoffeln 26-35 M. **Platz Stettin nach Ermittlung:** Weizen 167, Roggen 132, Gerste —, Hafer 139, Kartoffeln — M. **Platz Anklam:** Weizen 166, Roggen 136, Gerste 133, Hafer 137, Kartoffeln — M. **Platz Danzig:** Weizen 175, Roggen 132-133, Gerste 132-135, Hafer 132-136, Kartoffeln — M. **Platz Berlin nach Ermittlung:** Weizen 167, Roggen 133, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 164,75 Liverpool Weizen 165, —, Odessa Weizen 165,25 Riga Weizen 167,50 Newport Roggen 139,75, Odessa Roggen 136,75, Riga Roggen 139,75 Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 2. Juli. Wetter Schön. Barometer 763. Thermo- meter + 21 Grad. Wind: Lf. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübbi waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln. Prima Leinöl loco pr. Str. 8, — M. Br. Rappfuchen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6, — M. Br. Berliner Fonds Börse vom 2. Juli.

Preuß. Centr.-Bod.	9	156,50	h/2	Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	97,50	h/2	
Rom. Hypoth.-Bant	7	43,80	h/2	„ „ „ 3	87,40	h/2	
Reichsbank	10 1/2	153,25	h/2	Ostpreussische 3 1/2	96,60	h/2	
Disc. Command.	10	176,70	h/2	Pomm. Hypothekbr.	—	—	
Deutsche Bank	11	192,75	h/2	„ 4 (rg. neue)	4	—	
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	101,25	h/2	bo. 5 6 (rg. neue)	4	86,50	h/2
„ „	3 1/2	101,50	h/2	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—	
„ „	3	90,30	h/2	poth.-Geb.-Gesellsch.	—	—	
Consolidirte Anleihe	3 1/2	100,50	h/2	„ (rg. 110)	4 1/2	—	
„ „	3 1/2	101	—	bo. (rg. 100)	4	—	
„ „	3	90,70	h/2	Ungar. Goldrente	4	99,70	h/2
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—	Deferr. Goldrente	4	100,60	h/2

Wissens der Reichsbank.

Wissens 3 1/2	Bomb. 4 1/2	%	Imperial per 500 Gr. f.	—			
Souverains per Stück	20	235	h/2	Englische Banknoten	20,41	h/2	
20 Francs-Stück	16	385	h/2	Französische 100 Fr.	81,05	h/2	
Dollars per Stück	—	—	—	Defterreich. Noten 100 Kr.	85,15	h/2	
Imperial per Stück	—	—	—	Russische Noten 100 R.	216	—	h/2

Am 4. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 26 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 26 Min

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg. 9,34 Vorm. 10,29 Nm. 4,47 Nm. 8,29 Abds.	Von Berlin: 7,32 Vorm. 8,55 Nm. 9,10 Abds. 9,32 Abds. 12,50 Nachm.
Bülow: 6,56 Morg. 2,05 Nachm. 9,15 Abds.	Bülow: 8,32 Vorm. 3,48 Nm. 4,05 Abds.
Danzig: 4,30 Morg. 7,37 Nm. 11,54 Vorm. 4,1 Nm. 6,18 Abds. 9,37 Abds.	Danzig: 9,29 Vorm. 10,23 Vorm! 4,41 Nachm. 8,24 Abds. 12,20 Nachts.
Lauenburg: 9,48 Abds.	Lauenburg: 6,41 Vorm.
Magdeburg: 6,55 Morg. 2,05 Nachm. 9,15 Nachm.	Neustettin: 10,24 Vorm. 3,49 Nm. 9,05 Abds.
Rummelsburg: 9,15 Abds.	Rummelsburg: 8,32 Vorm. 11,48 Mittags

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp	10,59 Vorm	6,27 Abends
an Schmollin	1,03 Nachm.	8,40 Abends.
an Dargersöbe	1,57 Nachm.	9,32 Abends.
ab Dargersöbe	5,50 Vorm.	2,59 Nachm.
ab Schmollin	6,52 Vorm.	3,53 Nachm.
an Stolp	9,00 Vorm.	6,06 Abends.

Stolperthalbahn.

ab Stolp	6,01 Morg.	12* Mittags	4,45 Nachm.
an Rathsdamm	6,53 Vorm.	12,53* Nachm.	5,31 Nachm.
an Muttrin	7,32 Vorm.	1,32* Nachm.	6,22 Nachm.
ab Muttrin	7,38 Vorm.	1,37* Nachm.	6,32 Abends.
ab Rathsdamm	8,17 Vorm.	2,11* Nachm.	7,17 Abds.
an Stolp	9,10 Vorm.	3,04* Nachm.	8,10 Abends.

* Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Stichtige Anzeigen

Herberge zur Heimath. Donnerstag, 4. Juli, Abends 8 1/4 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute, empfiehlt in größter Auswahl W. L. Schicht, Mittelstraße 6

Spelling's Concert-Garten
Donnerstag den 4. Juli:
Großes Concert
von der ganzen Kapelle des Herrn **Mittelsch.**
Anfang 8 Uhr. Entree a P. 25 Pfg.
W. Spelling.

Brennholz!
buch. Kloben p. 4 Rmt. 30,—
birk. " p. 4 " 25,—
eich. " p. 4 " 28,—
trodene Brennshalen p. 4 Rmt. 16,—
Für Spalten pro 1 Rmt. 75 Pfg bis 1,00 M. mehr.
Alles frei Käufers Thüre auf Wunsch Leute zum Wegpacken. Bei größerer Abschließen und direct ab Wohnhof bedeutende Preisermäßigung.

Gebr. Koerner, Stolp.
Bestellungen in **Steinkohlen und Briquets**
zur sofortigen Lieferung sowie **v. Juli, August, September** kann bei jetziger Aufgabe infolge Abchlusses recht **billig** abgeben und empfiehlt es sich, jetzt den Bedarf aufzugeben.
A. P. Hillebrand, Blücherplatz.

Die **Oberwohnung** in unserem Hause Schloßstraße 1 von 6-7 Zimmern evtl. mit Pferdehstall und allem reichlichen Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermietthen.
Gebr. Koerner.
Schöne **Ehartoffeln** sind zu haben und ein Fahrrad **billig** zu verkaufen.
W. Groth, Amtsstr. 19.

In unserer lithographischen Anstalt fertigen wir **Etiquettes** für **Weine, Spirituosen, Bier u. s. w.** schnell und preiswerth an.
F. W. Feige's Buchdr. Stolp i. Pomm.

Ewige Jugend! Frauen Schönheit!
erzieht man durch tägliches Waschen mit **Kadebeuler Lilienmilch-Seife**
Schuhmarke: **Stedenpferd.** à St. 50 Pfg. bei: **J. C. Weller Nachf; H. Weiss. O. Giese; Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolp-** münde.

Dom. Seebuckow, Kr. Schlave, sucht zum 1. Juli einen tüchtigen unversehrten **Gärtner u. Jäger.**

In **Lagis Kr. Schlave** findet am 1. October eine **Wirthin** Stellung.

Ein **Stubenmädchen** wird per sofort bei hohem Lohn gesucht.
Hotel „Bernardt“ Str.-Möllen.

Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke „SCHWANN“, ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleichend weisse Wäsche gibt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

- a) daß das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 sich nur auf diejenigen Invaliden bezieht, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist;
- b) daß Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 von diesem Gesetze nicht betroffen werden;
- c) daß die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse zur Anweisung kommen werden, ohne daß es eines Antrags der Betreffenden bedarf, daß die Kriegsinvaliden aber baldigst den Militärpaß an das Bezirks-Kommando einzureichen haben;
- d) daß diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebühren u. sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwert berechnet nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen können, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Stolp, d. 18. Juni 1901.
Königl. Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Stolp, d. 20. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. Juli d. Js. sind mit Rücksicht auf die Einweihung des Rathhauses sämtliche städtischen Büreaus geschlossen.

Stolp, den 20. Juni 1901.
Der Magistrat.

1 Schriftsetzerlehrling kann sofort eintreten in
F. W. Feige's Buchdr.

**Verband der Vereine
Creditreform**

prämiiert
auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894
mit der
silbernen Medaille.

Internationale Vereinigung von
Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und
Gewerbetreibenden aller Branchen.
Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande,
Korrespondentennetz über die ganze Erde.
Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. —
Einzug dabiöser Ausstände mittels des Mahn-
verfahrens.
In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt.
Geschäftsstelle in **Stolp, Weltweberstrasse 5.**



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
**Lanolin-Coilette-Cream-
Lanolin.**
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkeuse/De

Präm. mit gold. und silb. Medallion.
Steinpappen, Klebepappen, Isolirpappen, Isolirasphalt,
Abdeckungsmasse, Dichtungskitt.
Seefeldt & Ottow - Stolp i Pom.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-,
Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-
Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

**Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.**

Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9
Versicherte Capitalien zu Ende Mai 1901 251,4
Seitherausgezahlte Sterbecapitalien 98,1
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Menferst günstige Bedingungen.
Unaufsehbareit und
Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil
am Geschäftsgewinn.
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser
Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist
vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vorteilhafte Ansparungs- und Renten-
Versicherung.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich
in Stolp die **General-Agentur Georg Feige.**

Meine Wohnung be-
findet sich von heute ab
Blücherplatz 11 1. Stg.
Dr. Boseck,
Arzt.

ff. neuen Schottenhering
empfiehlt **Otto Mekley,**
Quebbe 9.

ff. Matjes-Hering
traf soeben ein bei
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Nachhülfekunden
während der Ferien erteilt.
Wer, sagt d. Exped. d. Zeitung.

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Hand-
atlas von
hundert Kartenseiten
in technisch vollkommener Ausführung
und Ausstattung zum Preise von nur
zehn Mark
hat bis jetzt noch Niemand, in keinem
Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttaulende

gibt es, die, sei es in der Familie, sei
es im Beruf, im Geschäft, im Bureau,
gern einen ausführlichen, auf jede Frage
Auskunft gebenden Atlas besitzen möch-
ten, auf dessen Erwerb aber des Preises
wegen bisher verzichten mußten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

bietet eine vollständige und handliche
Kartenammlung aller Erdteile und
Länder, in einer Ausrichtung und Größe,
wie sie den Bedürfnissen des täglichen
Lebens, für die Zeitungslektüre, für
Studien oder andere Zwecke, entspricht.
Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen
zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum
Preise von zehn Mark vor Ablauf des
Jahres in den Händen der Abonnenten
befindet.

Erste — Probe — Lieferung
mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis
in allen Buchhandlungen
zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.



**Gute u. billige
ostpreussische
Futter-
Schweine u.
Ferkel**

sind täglich auf nu-
ferem Viehhof zu
haben.

Gebr. Homburg.
Hospitalkr. 16.

Kadler-Revolver
für Schredschäfte, 1 mal laden
100 Schuß, gefahrlos a Stück
M. 1.50. ff. vernid. M.
2.50. 1000 Schuß Mu-
nition 50 Pf. pc. Nachn.
L. Schwarz & C.: Berlin 14a

Morgen Donnerstag
frische Hausmacher-
Blut- und Leberwurst
empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Ein ordentlicher jün-
gerer
Hausdiener
oder ein kräftiger Lauf-
burche wird gesucht gegen
15 bis 25 M. Lohn
monatlich.
Markt 9

2 tüchtige
Ofenseker
finden von sogleich lohnende
Beschäftigung bei
Fr. Gastke, Quebbe 17.

Ein tüchtiges erfahrenes
Mädchen für die Küche
sucht bei hohem Lohn zum
1. October.
F. Albrecht, Bahnhofstr. 15.

Gesucht zum 1. Oct. ein
Mädchen
für die Küche.
Frau Dr. Westphal,
Wallstraße 4.

Tüchtiges Mädchen für
Alles, das die Wäsche ver-
steht, und etwas kochen kann,
sucht zum 1. October. a. c.
Frau Adolf Broolzen,
Al. Aulerstraße 25. II.

Pension
auf dem Lande suche wäh-
rend der Ferien für meinen
Sohn (Ober-Secundaner)
Gleichalteriger Schüler daselbst
erwünscht.
Franz Nitzschke.

Guter Verdienst
für eine sensationell illustrierte
Zeitung (Auflage 24000) die
bei fleißigem Betrieb ein gutes
Auskommen sichert, werden
Agenten zur Colportage gesucht.
Offerten unter **M. K. 996,**
Hauptpost Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange
die „Deutsche Vakanzenpost“ Erlang.

Danziger Privat-Actien-Bank, stolp. Po.

Langostrasse 56/57.
gegründet 1856.
Actiencap. 6 Mill. Mk., Reserven ca.
2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
mit täglicher Kündigung **3** 0/10
mit dreimonatl. „ **3** 1/4 0/10
mit einmonatl. „ **3** 1/4 0/10

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung
des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher,
zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenstörungen, schwere Verdauung oder
Verstopfung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfoh-
len, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit
vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, des

**Hubert Ullrich'sche
Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heil-
kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet, und stärkt und belebt den ganzen
Verdauungsorganismus des Menschen ohne
ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besel-
tigt alle Störungen in den Blutgefäßen, rein-
igt das Blut von allen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden
Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte
also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen
scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vor-
zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf-
stossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit
Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magen-
leiden um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen
Mal Trinken beseitigt.

Stuhlerstopfung und deren unange-
nehme Folgen, wie
**Beklemmung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Niere und
Vorarterien (Hämorrhoidalleiden)** werden durch
Kräuter-Wein rasch und zellend beseitigt. Kräuterwein
behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
dauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem
Magen und Darmen.

**Gageres bleiches Aussehen,
Blutmangel,**

Entkräftung sind meist die Folge schlechter
Verdauung, mangelhafter Blutbil-
dung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei
günstiger Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspan-
nung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen
Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, stehen oft solche
Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der ge-
schwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Reu-
terwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und
Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven
und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen a M. 1,25
und 1,75 in Stolp in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-
Apothete zum goldenen Aker) und in **Stolpmünde,
Görlitz, Zandberg, Leba, Martin, Schlawa, Kö-
genwalde, Büten, Volkow, Rummelsburg,
Waldenburg, Jannow, Babilis, Reuckebitz (Westpr.),
Pavia, Adollin, Ralsberg u. s. w. in den Apotheken.**
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig-
Bismarckstr. 3“ und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und
kostenlos.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ullrich'schen
Kräuterwein.**

Der Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Be-
standtheile sind, Rotweine 450,0, Weinsprit 100,0,
Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberschesaft 150,0,
Kirchsaft 300,0, Fenchel, Anis, Selenwurzeln, ameri-
k. Kraftwurzeln, Englianwurzeln, Kalmawurzeln ca 10,0.

20 Lieferungen zu 50 Pf.

100
Kartenseiten
10
Mark

**Velhagen & Klasing's
Neuer Volks-
Familien-Atlas**

1. Lief. 50 Pf.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende
Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Königin der Geselligkeit. Novelle von Ernst Eckstein.
Der Bruchhof. Roman von Richard Skowronnek.
Glück ohne Ader. Novelle von R. Artaria.
Das neue Wesen. Roman von Ludwig Ganghofer.
Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall
aufgenommene Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhand-
lungen und Postämter nachbezogen werden.